



Übung zur Vorlesung
„Einführung in die Methoden der quantitativen Sozialforschung“
Sommersemester 2017

Übungsblatt 5

Geschlossene Fragen

G1. Es gibt unterschiedliche Datentypen und unterschiedliche Erhebungsmodi. Was trifft zu?

- a) Längsschnittdaten lassen sich nur mit Längsschnitterhebungen generieren.
- b) Retrospektiv erhobene Paneldaten sind potentiell durch Erinnerungsfehler der Befragten beeinträchtigt.
- c) Längsschnittdaten haben einen höheren Informationsgehalt als Querschnittsdaten.

G2. 1979 wurde das Scheidungsrecht liberalisiert, was eine geringere Anzahl an Ehescheidungen im Jahr 1978 zur Folge hatte. Hierbei handelt es sich um einen ...

- a) Periodeneffekt.
- b) Kohorteneffekt.
- c) Alterseffekt.

G3. Was trifft zu?

- a) Das abnehmende Scheidungsrisiko nach ca. 4 Jahren Ehe ist in erster Linie auf einen Periodeneffekt zurückzuführen.
- b) Alters- und Kohorteneffekte lassen sich mit Querschnitts- oder Längsschnittdaten voneinander separieren.
- c) Zumindest bei Abwesenheit von Periodeneffekten ist das APC-Problem mit Längsschnittdaten behebbar.

G4. Was trifft zu?

- a) Ein Stichprobenverfahren ist eine explizite Vorschrift, welche die Auswahl der Elemente der Grundgesamtheit festlegt.
- b) Erhebungseinheiten sind keineswegs immer identisch mit den Untersuchungseinheiten.
- c) Will man den Vertrauensbereich einer Schätzung auf der Grundlage einer Zufallsauswahl halbieren, so muss man den Stichprobenumfang verdoppeln.

G5. Eine Klumpenauswahl...

- a) ist umso genauer, je heterogener die Elemente in den Klumpen sind.
- b) ist durch eine zufällige Auswahl von einigen Klumpen aus vielen gekennzeichnet.
- c) ist durch die Aufnahme aller Elemente jedes ausgewählten Klumpens in die Stichprobe charakterisiert.
- d) wird zuweilen auch geschichtete Stichprobe genannt.

G6. Für Quotenstichproben gilt:

- a) Wenn die vorgegebenen Quoten perfekt erfüllt werden, sind Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit möglich.
- b) Die Wahrscheinlichkeit, in die Stichprobe zu gelangen, ist berechenbar, wenn die Quoten eingehalten wurden.
- c) Wenn die Quoten erfüllt werden, entsprechen Quotenstichproben geschichteten Zufallsstichproben.
- d) In Quotenstichproben gelangen überdurchschnittlich wahrscheinlich Bekannte des Interviewpersonals.

G7. Was trifft zu?

- a) Die Schneeballtechnik erzeugt keine Zufallsauswahl.
- b) Um eine Zufallsauswahl der deutschen Wohnbevölkerung zu erzeugen, müssen Privathaushalten zufällig ausgewählt werden. Welches Haushaltsmitglied befragt wird, ist egal.
- c) Bei Bevölkerungsumfragen mit Zufallsauswahl in Privathaushalten besteht regelmäßig ein „undercoverage“ der Wohnbevölkerung.
- d) Um auf der Ebene der Haushalte eine Zufallsauswahl zu erzeugen, werden Methoden wie die Geburtstagsmethode oder der sog. „Schwedenschlüssel“ verwendet.

Offene Fragen

01. Nennen Sie drei Erhebungsdesigns und unterscheiden Sie diese hinsichtlich der erhobenen Variablen, des Erhebungszeitpunktes und der Stichprobe!

02. Wodurch zeichnen sich Verlaufs- oder Ereignisdaten im Vergleich zu anderen Zeitreihendaten aus? Erläutern Sie den Unterschied anhand eines Beispiels!

03. Beschreiben Sie die drei Hauptgruppen von Stichprobenverfahren!

04. Was versteht man unter „Selektionsbias“? Nennen Sie ein Beispiel!

05. Wie wird die Ausschöpfungsquote einer Umfrage berechnet? Erklären Sie die Komponenten des Konzepts!